



JOHANN CARL MÜLLER
STIFTUNG

APRIL 2021

Unter einem Dach

IN DER JOHANN CARL MÜLLER-STIFTUNG

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der April-Ausgabe vor einem Jahr ging es los mit dem Thema „Corona“ in unserer Stiftungszeitung – und es begleitet uns noch immer. Aber mit deutlich besseren Vorzeichen! Der Großteil der Mieter/innen in den Service-Wohnanlagen ist geimpft.

Im Studentenwohnheim konnte dank drastischer Maßnahmen das Infektionsgeschehen bislang weitestgehend eingedämmt werden.

Das Pflegepersonal im Ambulanten Dienst verfügt über ausreichende Schutzmaterialien, kann sich impfen lassen und wird fortlaufend getestet. Das Berufsbild der Pflegekräfte wurde medial wirksam aufgewertet, viele Menschen spendeten von ihren Balkonen Abend für Abend Applaus für die „Systemrelevanten“. Vieles davon ist aufgrund immer neuer Entwicklungen wieder in Vergessenheit geraten oder wird mittlerweile auch als „selbstverständlich“ erachtet.

Zu diesem Thema hat sich also rückblickend doch schon viel getan und die Zukunftsaussichten sollten, so finde ich, nicht von Ungeduld, sondern von Zuversicht geprägt sein. Gleichwohl: auch bei uns gab es vielfache Quarantäneanordnungen aufgrund möglicherweise erfolgter Ansteckungen und es gab Infektionen; bei zwei Mieter/innen führten sie gar zum Tod im Zusammenhang mit Corona. Und Corona ist auch für die Geimpften nicht vorbei: die strikte Einhaltung der bekannten Regeln ist weiter unverzichtbar.

In Sasel kann unser schön hergerichteter Saal weiter nicht für die geselligen Beisammensein der Mieter/innen genutzt werden, sondern er hilft uns als Corona-Testzentrum.

Abschließend zum Standort Sasel möchte ich noch einen herzlichen Dank an das Ehepaar Berger aussprechen, seit acht Jahren sind sie mit ihrem kleinen Ableger des Edeka-Ladens auch für die Mieter/innen vor Ort in der Wohnanlage im Dienst. Zu Ende März verabschieden sie sich nun aus der Stiftung und der Weiterbetrieb des Ladens wechselt in neue Hände. Alle guten Wünsche und weiterhin viel Erfolg für das Ehepaar Berger!

In Dresden hat die Stiftung endgültig den Plan aufgeben müssen, den sogenannten Neubau aufzustocken und damit den Betrieb der Einrichtung wirtschaftlich zu sichern. Der Antrag auf eine

Fortsetzung der Auseinandersetzung mit dem Denkmalschutz ist abgelehnt worden. Damit kann das lange geplante Vorhaben nicht umgesetzt werden.

Veränderungen gibt es bei den Mitarbeitenden: das Ehepaar Schöne, seit Jahrzehnten die „Botschafter“ der Stiftung in Dresden, erreichen das Rentenalter. Im März ist Schluss für die Beiden und wie es für die Stiftung weitergeht, lesen Sie auf den nächsten Seiten. An dieser Stelle danke ich Frau und Herrn Schöne für die immer so gewissenhaft und gleichermaßen mit Herzblut geleistete Arbeit! Sie waren die Garanten dafür, dass unsere Mieterinnen und Mieter in einer sicheren, geborgenen und mit viel Liebe gepflegten Umgebung einen schönen und entspannten Lebensabend verbringen konnten. Das Kuratorium und der Vorstand der Stiftung, und alle, die sie kennen, wünschen den Schönes, dass sie nun ihrerseits einen neuen Lebensabschnitt glücklich und gesund verbringen dürfen.

Mir bleibt, Ihnen eine gute Zeit zu wünschen, und auch weiterhin hoffentlich eine gesunde Zeit!

Herzlichst,
Ihr Peter Eck
Vorstand





Abschied

Sabine und Wolfgang Schöne



So, nun ist es soweit, das Rentenleben beginnt.

Nach 31 Arbeitsjahren für die Johann Carl Müller-Stiftung – davon 11 Jahre in Freiburg im Breisgau nebenberuflich als Hausmeister, Gärtner und Hüter der wunderschönen Villa der Stiftung, in der ein Montessori-Kindergarten und eine Schule untergebracht waren – und danach 20 Jahre in Dresden im Betreuten Wohnen in der Maille Bahn als Hausmeister und Hausleitung, gehen wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge in den Ruhestand.

Jeden Tag sind wir mit Freude zur Arbeit gegangen, egal, welche Herausforderung auf uns wartete, egal, wie schwer die Arbeit war. Auf alle Fälle war sie vielseitig und interessant, die Tage und Jahre vergingen wie im Flug.



Mit unseren Mietern gestalteten und feierten wir unvergessliche Feste, Konzerte, Lesungen, Theaterstücke, Chöre und Blaskapellen brachten uns übers Jahr viel Freude und wundervolle Stunden, dabei haben wir ein Glas Wein oder andere Getränke genossen, führten lebhaftes Gespräch. Das wird uns fehlen.

Jetzt haben wir den Staffelstab an unsere Nachfolger übergeben. Wir wünschen ihnen einen guten Anfang.

Kurz vorgestellt:

Jürgen Köpp

Hausmeister im Betreuten Wohnen Dresden



Ich heiße Jürgen Köpp, bin 64 Jahre alt, verheiratet und habe zwei erwachsene Töchter sowie drei Enkelkinder (auf dem Foto: Enkelsohn Anton). Am 01. März 2021 habe ich als Hausmeister in der Johann Carl Müller-Stiftung in Dresden angefangen. Ich freue mich sehr über meine neue Tätigkeit, da ich mich noch längst nicht zum alten Eisen zähle und auch während meines Ruhestandes noch gern hilfsbereit den Bewohnern zur Seite stehe. Ich wurde sehr freundlich von allen Vorgesetzten und Kollegen aufgenommen, sodass ich mich hier sehr wohl fühle. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Mit freundlichen Grüßen aus dem schönen Dresden,
Jürgen Köpp

Kurz vorgestellt:

Wolfram Kleinsteuber

Hausmeister im Betreuten Wohnen Dresden



Moin, mein Name ist Wolfram Kleinsteuber, 63 Jahre jung und seit März 2021 für die Service-Wohnanlage der Johann Carl Müller-Stiftung in Dresden-Pillnitz als Hausmeister zuständig. Diese Stelle war als Minijob ausgeschrieben, was mir sehr entgegenkam. Daraufhin habe ich mich auf das Stellengesuch beworben und gefreut, auch in meinem jetzigen Vor-Ruhestand immer noch eine interessante Aufgabe in einem sehr schönen Umfeld zu haben.

Manch einer wird sich jetzt vielleicht wundern: „Moin“, das klingt doch so gar nicht nach Dresden? Stimmt! Als gebürtiger Sachse hat

es mich schon in jungen Jahren nach Hamburg verschlagen, wo ich dann mehr als die Hälfte meines Lebens verbracht habe. Eine schöne Zeit, die ich nicht missen möchte.

Vieles habe ich dazugelernt, Freunde gefunden und manches aber auch gelegentlich vermisst – wie z.B. die berühmten sächsischen Quarkkekulchen. Aber eines ist geblieben: das Moin! Am Morgen, zum Mittag und auch später noch begrüßt man sich in Hamburg ganz

locker mit einem „Moin“. In Dresden werde ich deswegen auch manchmal komisch bäugt, wenn ich zum Nachmittag so grüße.

Gemeinsam mit meiner Frau habe ich nun nach den vielen Jahren im Norden wieder den Weg zurück ins wunderschöne Dresden gefunden. Und ich freue mich auf eine abwechslungsreiche Tätigkeit in der Johann Carl Müller-Stiftung. Bleiben Sie gesund!

Wolfram Kleinsteuber





Kurz vorgestellt:

Marion Schulz

Betreuungskraft im Betreuten

Wohnen Dresden



Seit dem 15. Februar bin ich als Betreuungskraft in der Johann Carl Müller-Stiftung tätig.

Einige Mieter werden mich bereits durch meine Tätigkeit als Pflegefachkraft beim Pflegedienst Kirchner kennen.

Daher freue ich mich als Betreuungskraft in der Wohnanlage arbeiten zu dürfen.

Gernbinichals Ansprechpartnerin und Unterstützung für alle Bewohner, Kollegen und Vorgesetzten da. Ich freue mich auf neue Aufgaben, eine gute Zusammenarbeit und hoffe, Sie bald persönlich kennenzulernen.

Marion Schulz,
Betreuungskraft

**WILLKOMMEN
IM TEAM!**

Der Ambulante Dienst informiert:

Hauswirtschafts- und Betreuungsangebot für die Bewohner der Service-Wohnanlage Sasel

Aufgrund der bereits seit einem Jahr andauernden Pandemie haben sich einige alt bewährte und gewohnte Dinge verändert.

Auch wir als Ambulanter Dienst der Stiftung merken, wie sich die Anliegen unserer Patienten dadurch gewandelt haben. Es wird verstärkt nach hauswirtschaftlicher Unterstützung und Betreuungsmöglichkeiten gesucht. Wir möchten hiermit die Chance ergreifen, um Ihnen einen kleinen Auszug aus unserem hauswirtschaftlichen und Betreuungsangebot näher zu bringen. Die gesamten Prospekte erhalten Sie auf telefonische Nachfrage: Tel. 040/226336-910 oder direkt im Eingangsbereich des Ambulanten Dienstes, jeweils Mo.-Fr. 10.00-15.00 Uhr.

Wir beraten Sie dazu gern, auch ohne Pflegegrad, mit dem notwendigen Abstand und unter Einhaltung der jeweils gültigen Hygieneauflagen.

Leistungsauszug:

Hilfe bei der Haushaltsführung

- Staubwischen, Staubsaugen, Bodenpflege

Einkauf mit Einkaufsvorbereitung

- Einkaufsliste erstellen, Begleitung beim Einkauf, Einsortieren der eingekauften Utensilien

Mahlzeitevorbereitung

- Unterstützung beim Vorkochen und Aufwärmen von Speisen

Rund ums Bett

- Betten machen, Wechsel der Bettwäsche

Rund um die Wäsche

- Hilfe bei der Wäscheversorgung
- Waschen, Bügeln, Legen der Wäsche
- Hilfe beim Umpacken der Sommer-/Winterwäsche

Förderung der Bewegung

- Spaziergänge außerhalb der häuslichen Umgebung, z.B. Rollstuhlfahrten, gemeinsame Einkäufe
- Besorgungen und Erledigungen planen (Post, Reinigung, Apotheke)
- Sitzgymnastik

Begleitungen aller Art

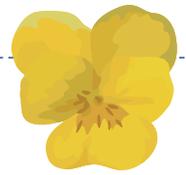
- z.B. Frisör, Fußpflege, Arzt, Ämter

Die Pflegekasse gewährt **Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 1-5** in häuslicher Pflege und Betreuung einen monatlichen Entlastungsbetrag i.H.v. 125,00 Euro. Dieses Budget steht Ihnen für die Inanspruchnahme hauswirtschaftlicher Unterstützung und Betreuung durch den Ambulanten Dienst der Johann Carl Müller-Stiftung zur Verfügung.

Bereits bewilligte, aber noch nicht genutzte Entlastungsbeträge verfallen nicht, sondern können **bis zum 30. Juni des Folgejahres** in Anspruch genommen werden!

Wir sorgen für eine reibungslose Abrechnung mit dem jeweils zuständigen Kostenträger. Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, sprechen Sie uns gern an und kommen Sie gesund durch den Frühling.

Ihr Team vom Ambulanten Dienst



COVID 19-Impfung in der Service-Wohnanlage Sassel

Nachdem mobile Impfteams alle stationären Einrichtungen in Hamburg aufgesucht hatten, erhielten wir doch recht kurzfristig von der Sozialbehörde die Zusage, dass jetzt auch die Bewohnerinnen und Bewohner der rund 200 Service-Wohnanlagen in Hamburg an der Reihe sind.

Da diese Entscheidung von der Sozialbehörde erst im Februar 2021 getroffen wurde, nahmen bereits zuvor einige Mieterinnen und Mieter Termine für die Impfung im Messezentrum Hamburg wahr.

Dann aber musste alles ganz schnell gehen und uns blieb nur eine Woche der Vorbereitung.

In dieser Woche mussten die vielen Formulare an die Mieterinnen und Mieter über 80 Jahren verteilt und ausgefüllt werden. Die Cafeteria wurde zum Impfzentrum mit Anmeldung, Impfposten und Ruhebereich umgestaltet. Im Foyer wurde der Wartebereich eingerichtet, und das alles immer unter der Vorgabe der Abstandsregelung.

Am Montag, 22. Februar 2021 ab 7:30 Uhr war es dann soweit. Das Impfteam, bestehend aus sieben Personen, traf in der Saselkoppel 22 ein. Eine halbe Stunde später wurde der Impfstoff separat von einem Fahrer des DRKs in Kühlboxen angeliefert.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Service-Wohnanlage hatten alle ihre Positionen eingenommen und wussten, was zu tun war. An dieser Stelle noch einmal vielen Dank für die gute Zusammenarbeit!

Die Mieterinnen und Mieter kamen zum vereinbarten Termin ab 8:15 Uhr und waren doch ein wenig aufgeregt, weil sie nicht wussten, was auf sie zukommen sollte.

Nach einem holprigen Start ging es dann recht zügig los. Im 10 Minuten-Rhythmus wurden alle Mieterinnen und Mieter innerhalb von fünf Stunden durchgeimpft.

Nach der Impfung mussten die Teilnehmer/innen noch eine Viertelstunde zur Beobachtung im Ruhebereich verweilen. Der erste Mieter, den ich im Ruhebereich in Empfang nahm, berichtete, dass der Einstich gar nicht weh getan hätte. Bis auf Schmerzen im Oberarm und allgemeines Unwohlsein sind glücklicherweise keine größeren Impfreaktionen bei den Mieterinnen und Mietern aufgetreten.

Insgesamt wurden 98 Personen geimpft, 14 davon aufgrund von gesundheitlichen Problemen in der eigenen Wohnung. Damit haben ungefähr 2/3 der Mieterinnen und Mieter bereits eine Impfung erhalten.

Nach derzeitigem Kenntnisstand bietet der COVID 19-Impfstoff von Biontech eine hohe Wirksamkeit von bis zu 95 %.

Das schließt aber nicht aus, dass ein Geimpfter das Virus trotz der Impfung in seinem Körper aufnimmt und damit für andere durchaus ansteckend sein kann. Daher ist es trotz Impfung notwendig, sich und seine Umgebung zu schützen und die AHA-Regeln einzuhalten.

Ich bin erleichtert, dass so viele Mieterinnen und Mieter die Impfung positiv aufgenommen haben.

Nur so können wir gemeinsam dazu beitragen, dass das Leben in der Service-Wohnanlage wieder sicherer und somit wieder lebenswerter wird.

Die Impfung ist ein wichtiger Schritt in der Bekämpfung der Pandemie.

AP





Verrückt mit 77

Isolde Scheuvens, Mieterin

Wie sang Udo Jürgens: „Mit 66 fängt das Leben erst an!“ So lange habe ich nicht auf ein erfülltes Leben warten müssen, hatte vorher genügend Abenteuer und ungewöhnliche Situationen.

Denn dieser Entschluss im Juli 2020, einen Tandemsprung zu wagen, war anderen Umständen zu verdanken ... Corona machte bitter deutlich, das Leben ist endlich und der Lockdown führte mir klar vor Augen, was uns im Alter noch an Lebensqualität bleibt, wenn der Virus uns weiterhin in Schach hält. Meine Sommerreisen waren gecancelt, Treffen mit lieben Menschen eingefroren. So hieß meine Devise, wenn nicht jetzt, wann dann noch etwas Besonderes erleben.

Habe mich kurz entschlossen für einen Tandemsprung angemeldet. Eine Freundin begleitete mich und das Wetter stimmte. Ich war aufgeregt, aber komischerweise nicht ängstlich. Kurz nach 10 Uhr wurde mein Name aufgerufen, mir wurde der Sprungoverall gereicht und mein Begleiter zurrte uns mit dem Fluggurt fest aneinander. Sieben Erstspringer plus die entsprechenden Profis ließen sich in einem kleinen Flugzeug auf 4000 m Höhe bringen, was ca. 1/4 Std. dauerte. Von oben hatten wir einen herrlichen Blick bis zur Lübecker Bucht.

Dann öffnete sich die Tür und ein Paar nach dem anderen setzte sich in die Öffnung, die Beine angewinkelt unter den Flugzeugboden, den Kopf in den Nacken und die Hände am Gurt. Dann ein kleiner Ruck und schon

schwebten wir waagrecht in der Luft. Es blieb gar keine Zeit für Angst. Das freie Schweben in der Luft dauerte 90 Sekunden, der absolute Höhepunkt, fantastisch schön. Auf 1500 m öffnete sich dann ruckartig der Fallschirm und wir glitten sanft nach unten. Für die Landung lautete die Aufforderung: „Hände unter die Knie, Beine ausstrecken“ für eine perfekte Landung. Die Erde hatte mich wieder, stolz, mit einem Zertifikat in der Hand und einem Video, das alle Phasen dieses Erlebnisses festgehalten hatte. Schon irre und großartig, und doch hatte ich ein schales Gefühl. Ich hatte es nicht so richtig wahrgenommen, fühlte mich neben mir und emotional nicht erwartungsgemäß begeistert. War eventuell die Angst so groß, dass ich nichts mehr spürte? Das wollte ich wissen. Buchte drei Wochen später einen zweiten Sprung. Nun war alles vertraut, das Prozedere lief wie gehabt. Nach dem Sprung aus dem Flugzeug begann mein Co-Springer, mit mir Kreise und Drehungen in der Luft zu fliegen, um mir zu zeigen, welche kleinen Bewegungen der Arme genügen, um steuern zu können. Das Licht an dem Morgen war unbeschreiblich, die Luft glasklar und mild. Ein echter Wahnsinn, habe nur gejauchzt und in vollen Zügen genossen. Am Fallschirm hatten wir auch noch Zeit, große Schleifen zu fliegen, ehe wir wieder landeten. Grandios, ich war einfach nur glücklich.

So wollte ich es in Erinnerung behalten, als ein Erlebnis der besonderen Art voller Freude und Adrenalin. Ich bin heute noch erfüllt von diesen Eindrücken und könnte fast süchtig werden nach Fliegen, Freiheit und dem Gespür der seichten Luft im Gesicht.



Lachen ist die beste Medizin

Isolde Scheuvs, Mieterin



Wir alle lachen gern, es lockert und löst Verspannungen, macht den Kopf frei für neue Gedanken und Ideen. Daher wundert es nicht, dass laut Umfrage die wichtigste Eigenschaft eines Partners Humor sein soll. Er ist eine Lebenshaltung, mit der man Schwierigkeiten besser meistern kann.

Es kann nicht schaden, wenn wir uns selbst nicht so ernst nehmen, dann hat man es leichter, mit eigenen Fehlern und den vermeintlichen Fehlern anderer umzugehen. Humor in positiver, wertschätzender Art zum Ausdruck zu bringen, kann eine große Bereicherung unseres Lebens sein.

Lachen ist gesund, und Kleinkinder lachen 300x mehr am Tag als Erwachsene. Sie können besonders herzlich lachen, wenn man lustige Grimassen schneidet, sich eine rote Nase aufsetzt, witzige Geräusche macht und wenn einem etwas nicht gelingt, z. B. der Kaffee neben der Tasse landet, man ausgerutscht ist und hinfällt. Letztere Beispiele finden auch Erwachsene zum Lachen. Es ist die Situationskomik, die unwillkürlich dazu reizt.

Comedians, Kabarettisten und viele andere bringen uns mit ihren Späßen zum Lachen und dann erlebt man bei den Zuschauern, sind sie einmal in Lachstimmung, genügt wenig und sie lachen wieder über einen Gag. Lachen steckt an, befreit die Seele, lindert sogar Schmerzen und nimmt Ängste. Daher haben Witze in schlechten Zeiten Hochkonjunktur, um das alltägliche Elend erträglicher zu machen.

Viele genießen einen guten Witzeerzähler, der endlos eine Schote nach der anderen erzählen kann: „Kennst du den schon ...!“ und wenn er gut ist, halten sich die Zuhörer die Bäuche vor Lachen. Wie heißt es so schön „Lachen ist gesund!“

Wie definiert man Witz: „Es ist eine scherzhafte kleine Erzählung, die auf eine unerwartete Wendung hinausläuft.“ Wer das gekonnt vorträgt, ist in jeder fröhlichen Runde gern gesehen.

Zirkusclowns und Charly Chaplin hatten mit ihren Ungeschicklichkeiten die Lacher auf ihrer Seite, wenn das Regal immer wieder zusammenbricht oder ein Liegestuhl nicht aufzustellen ist. Nicht zu unterdrücken sind Lacher aus Schadenfreude und wenn dem anderen Peinlichkeiten passieren wie in der TV-Sendung „Verstehen Sie Spaß“ mit versteckter Kamera. Eine andere Art, uns zum Lachen zu bringen, sind fantastische Wortspiele, die eine Situation sehr

witzig beschreiben. Das ist hohe Kunst, wie sie Lorient und Dieter Hildebrandt mit schlagfertigen Texten, humorvollen Zeichnungen und unverkennbaren Gesten perfektionierten. Eine passende Stimme unterstützt oft die Wirkung des Humors. Köstlich sind gute Bauchredner, die uns vorgaukeln, ihre Puppen seien echt und spiegeln auf gekonnte Weise den verbalen Schlagabtausch wider.

Es ist verblüffend, was uns berührt und zum Lachen bringt, obwohl manche Situationen eigentlich schrecklich sind. Aber Lachen kann eine erste Reaktion sein, um den Schock zu verarbeiten oder man macht dumme Witze, um sich von dem Schrecken zu distanzieren, da man überfordert ist. Lachen und Weinen liegen eben oft eng beieinander. Man hat Tränen gelacht!

Die TU Dresden widmet sich dem Phänomen Witze. Sie sagt: Humor und Lachen gehören zu allen Menschen wie Herz und Verstand, aber je nach Gesellschaftskultur lacht man über andere Witze. Witze werden in erster Linie über Tabuthemen gemacht, die oft Scham erzeugen, unter die Gürtellinie gehen oder Randgruppen betreffen. Es gibt Ärztwitze, sexuelle, religiöse, speziell jüdische Witze. Politische Witze sind oft Volkswaffen gegen die Resignation, siehe DDR-Witze. Dummheit ist ein beliebtes Sujet für Witze z. B. Blondinen- und Ostfriesenwitze. Das Gegenstück ist der berühmte britische Humor mit Spott und Ironie. Jede Gesellschaft hat ihren eigenen Humor und Deutschland steht mit dieser Eigenschaft nicht an vorderster Stelle.

Humor ist eben sehr subjektiv. Echter Humor richtet sich niemals gegen Dritte – es wird niemand ausgelacht, in seinen Schwächen vorgeführt, lächerlich gemacht. Nicht über jemanden lachen, sondern mit jemandem lachen. In diesem Sinne lachen Sie aus voller Brust und Herzenslust als Quelle entspannter Freude. Ein Tag ohne Lachen ist ein verlorener Tag!

Zum Lachen:

Ein Mann fragt einen Bauern: „Darf ich mal über Ihre Wiese laufen? Dann bekomme ich noch den Zug um 16.30 Uhr.“ Darauf der Bauer: „Klar, und wenn mein Stier kommt, bekommen Sie die Bahn noch um 16.11 Uhr.“

Der Patient: „Herr Doktor, ich komme mir so unglaublich überflüssig vor.“

Der Doktor: „Der Nächste bitte!“

Was sagt ein Hai, nachdem er einen Surfer gefressen hat? „Nett serviert, so mit Frühstücksbrettchen!“





Der neue Hausbeirat stellt sich vor



Auf der Grundlage des Hamburger Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetzes (HmbWBG) wurde in der Service-Wohnanlage in Sasel ein neuer Hausbeirat gewählt. Die Mitglieder des Hausbeirats sollen die Interessen der Mieterinnen und Mieter gegenüber der Stiftung vertreten und sich für ein Miteinander in der Wohnanlage einsetzen.

Wegen der Coronapandemie fand die Wahl ausschließlich auf schriftlichem Weg statt. Die sieben

potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten hatten ein Kurzportrait von sich erstellt und dieses wurde zusammen mit den Wahlunterlagen in alle Briefkästen verteilt. Die Anzahl der Hausbeiratsmitglieder richtet sich nach der Größe der Wohnanlage. Da derzeit 185 Mieterinnen und Mieter in der Wohnanlage leben, ist eine Anzahl von fünf Hausbeiratsmitgliedern vorgesehen. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen Hausbeirat!

AP



Elke Schuchardt



Werner Schiller



Renate Klein



Jens Bensmann



Hans-Joachim Mardt





Kurz vorgestellt:

Lara Schneider

Mitarbeiterin der Hausreinigung
im Service-Wohnen Sasel



Moin Moin!

Mein Name ist Lara Schneider.
Ich bin 27 Jahre alt und wohne in
Hamburg-Berne.

Seit September 2020 bin ich jetzt
für die Johann Carl Müller-Stiftung
in der Saselkoppel 22 tätig. Jeden
Dienstag und Freitag arbeite ich in
der Hausreinigung. An den ande-
ren Tagen der Woche arbeite ich in
einer Reederei.

Einige von Ihnen konnte ich auch
schon kurz kennenlernen. Mit Mas-
ke ist das zwar gar nicht so einfach,
aber es ist so schön zu sehen, dass
die Bewohner sich ehrlich freuen,
ein neues (wenn auch nur halb
sichtbares) Gesicht zu sehen. Ich
freue mich über die vielen netten
Begegnungen mit Ihnen.

Frühlingserwachen

Er ist's

*Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
- Horch, von fern ein leiser
Narfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab' ich vernommen!*

(Eduard Mörike)



Viele fleißige Hände bemühen sich jedes Jahr aufs Neue, mit viel
Liebe und Einsatz die Gartenanlage der Service-Wohnanlage in Sasel
mitzugestalten und zu pflegen.

Es ist uns immer eine große Freude, wenn Bewohner und Besucher die
vielfältige Blumen- und Pflanzenpracht bewundern.

Um dieses alles zu erhalten, werden noch weitere hilfreiche Hände
gebraucht! Interessenten können sich gern bei Frau Petersen in der
Verwaltung melden.

Das Gartenteam



IMPRESSUM Unter einem Dach

JOHANN CARL MÜLLER-STIFTUNG
Stiftungsverwaltung
Saseler Chaussee 135, 22393 Hamburg
Tel. 040 226 336 800
Ansprechpartnerin: Anja Schröder
Stiftungsbevollmächtigte
anja.schroeder@jcm-stiftung.de
www.jcm-stiftung.de

Redaktionsteam:

Anja Petersen (AP)
Isolde Scheuven, Mieterin in Sasel
Anja Schröder (ASC)

Layout: QUERFORMAT

agentur für werbung & design
Alexandra Wollweber
www.querformat-design.de

Bildnachweise: ADOBE STOCK

Titel: © pictworks. S. 2: © wooster.
S.3: © wooster, © Brad Pict.
S.4: © wooster, © Henrik Dolle.
S.6: © pingebat. S.7: © wooster.
S.8: © SusaZoom. Weiterhin danken wir
unseren Mietern und Mitarbeitern für die
Nutzung der privaten Fotos.
Nächste Ausgabe: August 2021